

Gödenrother Gärten bewahren altes Wissen

Projekt steht kurz vor dem Abschluss

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Gödenroth.** Noch blühen nur vereinzelt Pflanzen in den „Gödenrother Gärten“. Aber dies wird sich schon bald ändern. Auf einem großen, freien Gelände zwischen Gewerbegebiet und dem Dorf entsteht gerade ein außergewöhnlicher Ort: Ein öffentlicher Lehr- und Schaugarten, in dem die Pflege und Vermittlung des Wissens rund um die traditionelle Gartenkultur im Mittelpunkt steht. Eine Hauptrolle spielen dabei die Heilpflanzen.

Eigentlich sollten die „Gödenrother Gärten“ schon zum Früh-

Begriff Hortus stammt aus dem Mittelalter

Die Bezeichnung Hortus für den Lehr- und Schaugarten erinnert an Walahfrid von der Reichenau, genannt Strabo. Er lebte von 809 bis 849. Der Benediktinermönch war Botaniker, Dichter und Diplomat, von 838 bis 849 war er der Abt des Reichenauer Klosters. Um 840 schrieb er das Buch „Über die Kultivierung der Gärten“, bekannter unter dem Namen „Hortulus“, das Gärtchen. Es ist eines der bedeutendsten botanischen Werke des Mittelalters. wd

lingsanfang im späten März eröffnet werden. Die Corona-Krise hat den Initiatoren aber einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Im Sommer, wenn die Krise vorbei ist und alles erblüht und ergrünt, soll das große Fest nachgeholt werden. 700 000 Euro wurden investiert, 200 000 Euro gab das europäische Förderprogramm Leader dazu.

Die Geschichte dieses Gartens ist eng verbunden mit der Geschichte der Firma PerNaturam. 2014 zog das Unternehmen, dessen Schwerpunkt die Herstellung von Ergänzungsmitteln aus Kräutern und Pflanzen für Hunde, Katzen und Pferde ist, von Holland in den Hunsrück. Die Produkte sind gefragt, der Betrieb boomt. Mit 15 Mitarbeitern gestartet, ist die Belegschaft mittlerweile auf 80 Personen angewachsen.

Im Mittelpunkt der Philosophie des inhabergeführten Unternehmens steht das fundierte Wissen über Heilpflanzen, deren Inhaltsstoffe und ihre spezifische Wirkung auf die Gesundheit von Tieren. In einer weiteren Sparte entwickelt und produziert das Unternehmen – frei nach dem Motto „Pflanzen helfen Pflanzen“ – Pflanzenstärkungsmittel und Stoffe zur Verbesserung der Bodenqualität, die unter dem Namen „Hortulust“ vertrieben werden.



Im Lehr- und Schaugarten werden mehr als 200 überwiegend heimische Pflanzenarten mit der Erläuterung ihrer Wirkung auf Mensch und Tier vorgestellt. Die Besucher sollen hier die Vielfalt der Pflanzen unmittelbar erfahren. Die Bauarbeiten dazu sind mittlerweile abgeschlossen. Fotos: Werner Dupuis

Zur Bewahrung für zukünftige Generationen und zur Vermittlung des traditionellen, zum Teil schon jahrhundertealten Wissens, dient der Garten. Im Zentrum steht „Hortus“, der Lehr- und Schaugarten für Heilpflanzen. In 16 Themenbeeten werden mehr als 200 überwiegend heimische Pflanzenarten mit der Erläuterung ihrer Wirkung auf Mensch und Tier vorgestellt. Die Besucher sollen hier die Vielfalt der Pflanzen unmittelbar erfahren und sinnlich wahrnehmen. Sehen, Riechen, Fühlen und Schmecken wird von den Gartenbauern ausdrücklich gewünscht. Bei einem Rundgang sollen den Besuchern die Vielfalt und die Be-

deutung der heimischen Pflanzen, ihre Wirkung und natürlich auch ihre besondere Ästhetik und Schönheit präsentiert werden. In den benachbarten „Hildegard-Rabatten“ wachsen Heilpflanzen aus dem reichen mittelalterlichen Fundus der heute überaus populären Heiligen Hildegard von Bingen (1098–1179), und im „Paracelsus-Garten“ gedeihen Heilpflanzen aus der Naturapotheke des berühmten Schweizer Arztes, Naturphilosophen und Alchemisten Paracelsus (1493–1541). In einem Nutzgarten sind Hügelbeete angelegt, die permanent bewirtschaftet werden. Hier sollen praxisnah die alternativen Mög-

keiten der Pflanzenstärkung, der Schädlingsabwehr und der Verbesserung des Bodens exemplarisch aufgezeigt werden. Etliche Zeit hat es gedauert, bis die Gartenvision von Klaus Rainer Tollner und Manfred Heinrich Hessel, die PerNaturam gegründet haben, jetzt Wirklichkeit wurde. Alle Bauarbeiten sind erledigt, die Fundamente der Beete, die Zuwegungen gemacht und die Stahlkonstruktion einer Ringpergola, an der schon bald Kletterpflanzen wachsen werden, ist gesetzt. In diesen Apriltagen präsentiert sich der Garten noch in einem Eröffnungszustand. „Ein frisch angelegter Garten ist wie ein kleines Kind, dessen Potenzial sich noch entfalten wird“, umschreibt Manfred Hessel, Diplom-Ökologe und geschäftsführender Gesellschafter von PerNaturam, die Situation.

Wert legen die Gartenbauer darauf, dass ihre „Gödenrother Gärten“ kein Abklatsch einer Gartenschau mit stolz zerbröckelnder Blütenpracht sind. Der Gartenfreund soll bei einem individuellen Spaziergang, bei Führungen und Seminaren auf das Hintergründige, auf viele kleine Details und Feinheiten aufmerksam gemacht werden, sein Auge soll geschult und die Sinne sensibilisiert werden. Der Besucher ist aufgefordert, die Gärten in ihrer Entwicklung, im Werden und im Wandel zu begleiten, sich mit deren Themen und Inhalten vertraut zu machen. Die „Gödenrother Gärten“ dienen dem Unternehmen

auch als Versuchsfläche. Auf den Austausch von altem und neuem Wissen und die Weitergabe von gärtnerischen Erfahrungen wird großen Wert gelegt. Hier soll ein Treffpunkt entstehen, in dem jeder willkommen ist.

An die „Gödenrother Gärten“ grenzt eine Ausgleichsfläche, die von dem Verein Lebensmittelpunkt Gärten gepachtet wurde. Beide Flächen sollen zukünftig zusammenwachsen. Während im ersten Bereich der angelegte Garten mit seinen verschiedenen Themen im Vordergrund steht, sollen auf der Ausgleichsfläche Hecken und Wildobst wachsen und sich verschiedene Wiesentypen in all ihrer Schönheit ungestört entfalten können.



Sie sind für die Gärten verantwortlich: Geschäftsführer Manfred Hessel (rechts) und Tobias Klein.